

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 9

Artikel: MH17 : die Darstellung des russischen Generalstabes
Autor: Kartapolov, Andrej
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MH17: Die Darstellung des russischen Generalstabes

Im Gefolge des Absturzes von MH17 schossen Spekulationen wie wild aus den Medien. Völlig einseitig wurden sofort Schuldzuweisungen vorgenommen, bevor nur die geringsten Indizien, geschweige denn Beweise vorlagen. Schreibtisch- und Kameratäter aller Provenienz waren am Werk. Hier folgt exklusiv im SCHWEIZER SOLDAT die Sichtweise Moskaus. Diese braucht nicht mit der Sichtweise der Redaktion übereinzustimmen. Wir überlassen es unseren mündigen Lesern, ihre Meinung in dieser heiklen Angelegenheit selber zu bilden.

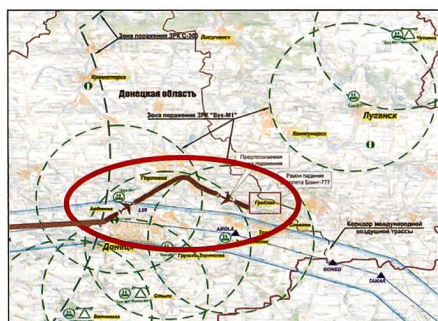
VON GENERALLEUTNANT ANDREJ KARTAPOLOV, STV GENERALSTABSCHEF DER RUSSISCHEN STREITKRÄFTE

Nach dem Absturz einer Boeing-777 der *Malaysia Airlines* am 17. Juli, auf dem internationalen Luftweg von Amsterdam nach Kuala Lumpur, finden wir eine grosse Zahl von widersprüchlichen Informationen vor.

In diesem Fall erachtet es das russische Verteidigungsministerium für notwendig, Informationen freizugeben, die dem Generalstab vorliegen. Auf der Grafik erkennt man den internationalen Luftweg. Die Boeing-777 sollte diesem Luftweg folgen.

Man richte das Augenmerk auf die Tatsache, dass das Flugzeug dem angegebenen Luftkorridor nach Donezk folgte, dann nach Norden von der Route abwich. Die maximale Distanz von der linken Grenze des Luftkorridors betrug 14 Kilometer.

Dann erkennen wir, dass die Boeing-777 wieder einbog in Richtung des angege-



Braun die Abweichung vom Luftkorridor.

benen Luftkorridors. Allerdings gelang der malaysischen Crew das Manöver nicht. Um 17.20 Uhr fiel die Geschwindigkeit zurück, um 17.23 Uhr verschwand die Maschine vom Radar. Warum verliess das Flugzeug den Luftkorridor? War es ein Navigationsfehler? Oder befolgte die Crew Weisungen von der Bodenstation in Dnepropetrowsk?

Die Antworten werden die *Black Boxes* und die Entzifferung der Kommunikationen liefern.

Nach unseren Informationen postierten die ukrainischen Streitkräfte am Absturztag drei bis vier Fliegerabwehr-Battalione vom Typ Buk-M1 in der Nähe von Donezk. Das System trifft Ziele auf einer Entfernung von 35 Kilometern und einer Höhe von 22 Kilometern.

Warum brachten die ukrainischen Streitkräfte diese Fliegerabwehr-Batterien in der Region von Donezk in Stellung? Wie wir wissen, besitzen die Gegner der Ukrainer keine Flugzeuge.

Auf der Grafik sehen wir, dass der Luftkorridor in der Flugabwehr-Gefechtszone des ukrainischen Buk-M1-Raketen-Systems lag. Wir verfügen über Satellitenbilder, welche die ukrainischen Flab-Systeme im Südosten des Landes zeigen.

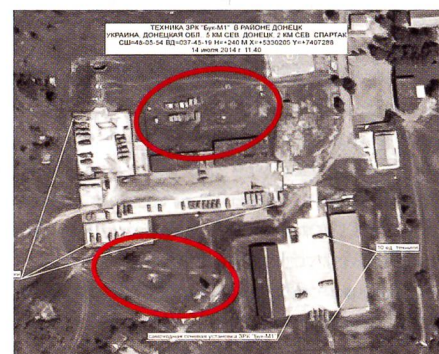
Die ersten drei Fotos stammen vom 14. Juli 2014. Auf dem ersten Foto erkennen wir das Buk-Raketen-System acht Kilometer nordwestlich von Luhansk. Auf dem Bild sind zu erkennen: ein mobiles Werfer-System und zwei Ladefahrzeuge.



Ukrainisches Buk-M1-Flab-System acht Kilometer nordwestlich von Luhansk.

Auf dem nächsten Bild sieht man, positioniert fünf Kilometer nördlich von Donezk, Radareinrichtungen. Wir erkennen zwei Radaranlagen und verschiedenes Gerät.

Auf dem nächsten, dem dritten Bild, sehen wir Flab-Gerät nördlich von Donezk.



Radareinrichtungen, in Stellung gebracht fünf Kilometer nördlich von Donezk. Gut erkennbar zwei Radaranlagen.

Man sieht deutlich ein mobiles Werfer-System mit insgesamt 60 Bestandteilen von militärischer, mobiler Ausrüstung.



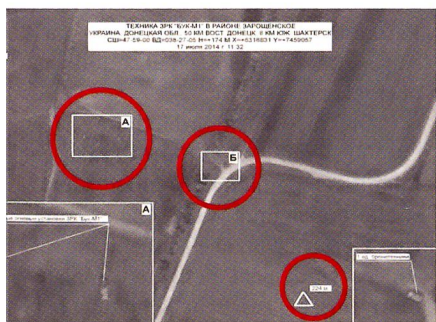
Nördlich der Grossstadt Donezk: Eine weitläufige ukrainische Fliegerabwehr-Stellung vom Typ Buk-M1.

Nun geht es um das nächste Satellitenbild vom 17. Juli. Sie erkennen deutlich: Das Flab-System ist verschwunden.



Die Flab-Stellung ist verschwunden.

Auf dem nächsten Bild sehen wir ein Buk-M1-Flab-Bataillon, 50 Kilometer östlich von Donezk und acht Kilometer südlich von Shakhtarsk. Wir können antworten: Warum wurde das Bataillon in der Nähe des Gebietes, das von den Militanten (gemeint sind prorussische Separatisten) beherrscht wird, in Stellung gebracht?



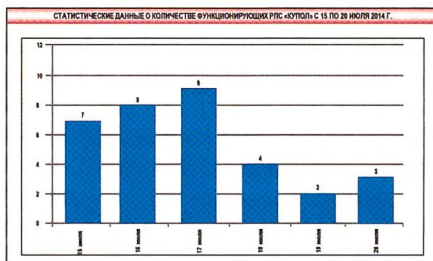
Neue Stellung 50 Kilometer östlich Donezk, acht Kilometer südlich Shakhtarsk.

Das nächste Bild vom 18. Juli zeigt dieselbe Örtlichkeit: Erneut hat die Batterie ihre Stellung verlassen. Am 17. Juli entdeckten wir verstärkte Aktivitäten des ukrainischen Radar-Systems 9S18-Kupol-M1, das zum Buk-Raketen-System gehört.



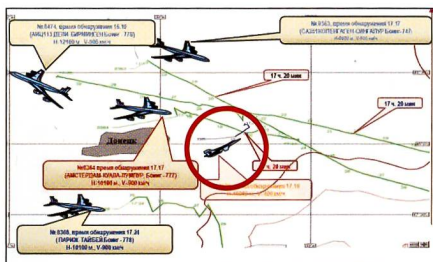
Dieses unscharfe Bild zeigt den gleichen Ort wie das vorhergehende Bild: Erneut hat die Flab ihre Stellung verlassen.

Auf der nächsten Grafik erkennt man: am 15. Juli waren sieben ukrainische Radar in Betrieb, am 16. Juli acht, am 17. Juli neun. Vom 18. Juli an sind es nur noch zwei bis vier in 24 Stunden. Wir werden herausfinden, warum.



15.–20. Juli: Anzahl Radar in Betrieb.

Nun zeige ich die Luftlage über Donezk am 17. Juli. Auf dem Bild sieht man die objektive Information der Luftüberwachung von 17.10–17.30 Uhr Moskauer Zeit.



Die Luftlage über Donezk am 17. Juli, 17.10–17.30 Uhr, zeigt mehrere Zivilflugzeuge und eine Suchoi-25 (Kreis).

Um diese Zeit erkennt man den Flug Kopenhagen–Singapur um 17.17 Uhr; den Flug Paris–Taipeh um 17.24 Uhr; den Flug Amsterdam–Kuala Lumpur. Zusätzlich entdeckte die russische Luftüberwachung ein Flugzeug der ukrainischen Luftwaffe, eine Suchoi-25, die aufstieg in Richtung der malaysischen Boeing-777. Die Entfernung zwischen den beiden Flugzeugen mass drei bis fünf Kilometer.

Eine Suchoi-25 kann in kurzer Zeit 10 000 Meter Höhe gewinnen. Das Flugzeug ist bewaffnet mit der Luft-Luft-Rakete R-60, die fähig ist, auf eine Distanz von 12 Kilometern ein Ziel zu erfassen und zu zerstören.

Welches war der Auftrag des ukrainischen Kampfflugzeuges auf der Luftstrasse von zivilen Flugzeugen – fast zur gleichen Zeit und auf der gleichen Höhe wie die zivile Maschine? Auf diese Frage verlangen wir eine Antwort. Das Video vom Rostov Luftzentrum des Gemeinsamen Luftverkehrssystems gibt Antwort. General Igor Makushev kommentiert das Video.

Kommentar von Generalleutnant Igor Makushev, Chef des Stabes der russischen Luftstreitkräfte

Das Luftüberwachungssystem hat objektives Material vom Rostov Luftzentrum des Gemeinsamen Luftverkehrssystems erhalten. Die Video-Aufzeichnung zeigt die Lage in der Luftüberwachung der Region Donezk von 17.19 bis 17.25 Uhr Moskauer Zeit am 17. Juli 2014.

In der oberen linken Ecke ist eine Boeing-772 auf der Route von Kopenhagen nach Singapur. Darunter ist eine Boeing-777 auf dem Weg von Amsterdam nach Kuala Lumpur. Rechts ist eine Boeing-778 auf dem Weg von Delhi nach Birmingham.

Alle drei Flugzeuge wurden konstant überwacht von drei Radarstationen des Luftverkehrssystems des russischen Verteidigungsministeriums.

Die Boeing-777 fliegt in Richtung russische Grenze und ist daran, den Punkt «TONAK» zu überqueren. Ein Luftüberwachungsoffizier hat den Flug überwacht und war stets daran, die Flugvarianten zu vergleichen mit dem tatsächlichen Flugweg.

Um 17.20 Uhr, in einer Entfernung von 51 Kilometern zur russischen Grenze und mit einem Azimut von 300 Grad, begann das Flugzeug Geschwindigkeit zu verlieren. Um 17.21 Uhr und 35 Sekunden hatte das Flugzeug noch 200 km/h. Zu diesem Zeitpunkt ist der Crash zu erkennen.

Das Militärflugzeug wurde von den Radarstationen von Ust-Donetsk und Butirinskoe während vier Minuten überwacht. Als die Überwachungsoffiziere nach den Charakteristiken des neu aufgetauchten Flugzeugs gefragt wurden, konnten sie nicht genau antworten, weil das Flugzeug kein sekundäres Deduktionssystem aufwies, was typisch ist für Militärmaschinen.

Die frühe Entdeckung dieses Flugzeugs war schwierig, weil die Luftüberwachung durch Radar in Höhen über 5000 Metern in einem Standby-Modus arbeitet.

Aber das Flugzeug wurde entdeckt, als es aufstieg.

Die weiteren Flugwegvariablen ergaben die Tatsache, dass die Maschine ins Gebiet des Boeing-Crashes flog und die Lage überwachte. Früher berichteten die ukrainischen Behörden, am Tag des Boeing-777-Absturzes hätten sich keine Militärflugzeuge in der Region aufgehalten. Sie sehen, das ist unwahr.

Wir haben ebenso Fragen an unsere amerikanischen Partner. Gemäss den Ausführungen von amerikanischen Sprechern liegen Bilder aus dem Weltraum vor, die vorgeben, dass die Militanten eine Rakete

abschossen. Aber niemand hat diese Bilder gesehen. Wir haben unsere Daten von 17.06 bis 17.21 Uhr Moskauer Zeit am 17. Juli. Gemäss diesen Daten flog zu dieser Zeit ein amerikanischer Weltraumsatellit über das südöstliche Gebiet der Ukraine.

Hier ist eine spezielle Vorrichtung, die dazu bestimmt ist, verschiedene Raketenwerfer festzuhalten. Wenn die amerikanische Seite Bilder vom Satelliten hätte, sollen die USA der Weltgemeinschaft die Bilder zeigen zwecks weiterer Untersuchung.

Ist es ein Zufall oder nicht? Der Zeitpunkt des Absturzes der malaysischen Boeing-777 und der Zeitpunkt der Beobachtung durch den Satelliten über ukrainischem Territorium sind deckungsgleich.

Um das abzuschliessen, halte ich fest: Alle konkreten Informationen von russischer Seite stützen sich auf objektive und verlässliche Daten von verschiedenem russischem Gerät.

Dies im Gegensatz zu den Beschuldigungen durch die USA gegen uns ohne jeglichen Beweis. Ein gutes Beispiel für diese

Tatsache ist das Faktum, dass gewisse Massenmedien den Transport eines Buk-M1-Raketen-Systems von ukrainischem auf russisches Territorium zeigten.

Wir sehen deutlich: Das ist ein Betrug. Das Bild wurde in der Stadt Krasnoarmeisk aufgenommen, was bewiesen wird durch die Werbetafel am Strassenrand. Die Tafel zeigt die Adresse einer Garage, gelegen an der Dnepropetrovskaya-Strasse 34 in Krasnoarmeisk. Seit dem 11. Mai befindet sich Krasnoarmeisk unter Kontrolle der ukrainischen Streitkräfte.

Deshalb haben wir ein paar Fragen. Welches Werfer-System ist es? Wohin wurde es transportiert? Warum fährt es abgeprotzt? Wo ist es jetzt? Wann hat es zum letzten Mal Raketen abgeschossen?

Russland lieferte den Militanten keine Buk-M1-Raketen-Systeme. Alle diese Daten gehen zu den Experten der europäischen Länder und Malaysias. Ich hoffe, diese Daten tragen zu einer verlässlichen Untersuchung der Tragödie bei, die sich am 17. Juli über Donezk ereignete. 



Angeblich zeigt das Bild einen Buk-Transport vom Separatisten-Gebiet nach Russland. Die Werbetafel belegt aber, dass das Bild im ukrainischen Krasnoarmeisk entstand.



Krasnoarmeisk (Krasnoarmiisk) liegt eindeutig im ukrainisch beherrschten Gebiet.

Nanu! 438 Überläufer

Der Grenzübertritt nach Russland eines geschwächten ukrainischen Bataillons gibt Rätsel auf. Sowohl Moskau als auch Kiew bestätigen die Desertion eines Bataillons der 72. Heeresbrigade der ukrainischen Armee; doch die Darstellungen widersprechen sich – wie in diesem Krieg üblich – diametral.

Wassili Malajew, ein in Rostow postierter Offizier des russischen Inlandgeheimdienstes FSB, sagte unter Berufung



Vermummte Ukrainer treten über.

auf Rapporte der russischen Grenzpatrouillen, das Bataillon sei mit seinem Restbestand von noch 438 Mann am 4. August 2014 geschlossen nach Russland übergelaufen.

Die russischen Streitkräfte zeigen ein Video, auf dem sich der ukrainische Bataillonskommandant einer Grenzstreife ergibt und Waffe und persönliches Gerät abgibt. Die Authentizität des Videos wird nicht bestritten. Malajew führte aus, die russische Regierung habe den Grenzübertritt ausdrücklich gestattet.

Der ukrainische Generalstab erläuterte, das Bataillon sei in militärisch aussichtsloser Lage vor starkem Beschuss durch die Separatisten über die Grenze geflohen. Die russische Armee habe einen Sicherheitskorridor geöffnet.

Wie ein ukrainischer Armeesprecher, Oleksij Dmytraschkowski, mitteilte, wurde das Bataillon aufgesplittet. Die Separatisten nahmen die 438 Mann vier Stunden lang mit Panzern, Minenwerfern, Artillerie und Raketenwerfern unter Beschuss. Als den Ukrainern die Munition ausging und sie erkannten, dass sie an der Grenze eingeschlossen waren, hätten sie den Sicherheitskorridor benutzt.

Laut Russland bat der Bat Kdt für seinen Verband um Asyl. Laut Kiew baten Soldaten um Rückkehr in die Heimat, worauf sie in Bussen zur Grenze gebracht worden seien. *msa./Moskau*